



Der Krieg ist eine heilige Sache!

In richtiger Erkenntnis mahnt der Geistliche
seine Gemeinde an die Zeichnungs-Pflicht !

Könntest Du es verantworten, eine
solche Mahnung unbeachtet zu lassen ?

Wenn je eine Sache uns heilig war, wenn je ein opfervoller Krieg geführt wurde um hehre, große, jedem Deutschen in seinem innersten Denken und Fühlen berührende Ziele, so ist es dieser Krieg. Ihn zu gutem, unsere Zukunft sicherndem Ziele zu Ende zu führen, ist für Jeden oberste Pflicht, nicht nur gegen sein Vaterland, sondern auch gegen seinen Gott. Die erfolgreichste Waffe, die Bürger und Bauer, Arbeiter und Unternehmer, Angestellter wie Vorgesetzter, Mann und Frau, Jüngling und Jungfrau in der Heimat in der Hand haben, das heilige Ziel dieses Krieges zu sichern, ist die möglichst einmütige Beteiligung aller Volksschichten an der Kriegs-Anleihe. Mit ihr wollen wir den Willen bekunden, daß wir auch den letzten Pfennig daransehen, daß kein materielles Opfer uns zu groß ist, wenn es gilt, das Höchste zu erhalten und zu verteidigen was wir haben: die Heimat, das Vaterland. Ihm wollen wir weihen, was wir an irdischen Gütern zu vergeben haben, auf seinen Altar wollen wir alle Spargroschen, Kleines auf Kleines zusammenlegen, auf daß es ein Vieles gebe und einen weiteren, starken Baustein bilde in der neuen Kriegs - Anleihe, die wir als starken, unüberwindlichen Damm gegen die Vernichtungswut der Feinde errichten wollen. Keiner bleibe zurück, keiner denke, auf meinen Baustein kommt es nicht an, wo so Viele Steine zusammentragen. Nein, gerade

auf Deinen Baustein kommt es an!

so mußt Du denken, Dein Baustein könnte eine Lücke bilden im großen Bau, und wenn viele solcher Lücken entstünden, wenn viele nachlässig ihre Pflicht vergäßen, so könnte das große Werk an Festigkeit einbüßen, der deutsche Damm, der gegen feindlichen Anprall neuerdings errichtet werden soll mit der Kriegs-Anleihe, er könnte unvollständig und brüchig werden. Wo es sich um Heiliges handelt, muß jeder sein Gewissen schärfen und muß vor sich, seinen Angehörigen, seinem Lande und seiner Heimat bestehen können: „Ich habe meine Pflicht getan! Ich habe zur K r i e g s - A n l e i h e und damit dem Vaterlande gegeben, was in meinen Kräften stand!“

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Das gute Gewissen!

Wie oft war in diesem Kriege nicht schon von einem guten Gewissen die Rede. Unsere Feinde behaupten es genau so zu besitzen wie wir. Ohne Zweifel steht unser gesamtes deutsches Volk heute mehr denn je mit völlig reinem Gewissen vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte. Die furchtbaren Anklagen unserer Gegner können das deutsche Volk nimmermehr treffen, wir alle wissen heute nur zu gut, wo die Anführer dieses Weltkrieges sitzen. Die lange Dauer des Weltkrieges hat es nun mit sich gebracht, daß die Frage nach einem reinen Gewissen heute sehr oft an jeden einzelnen von uns herantritt. Da regt sich denn mitunter in unserem Inneren die mahnende Frage: „Erfüllst Du in dieser schweren Zeit auch wirklich voll und ganz Deine Pflicht Dir selbst und Deinem Volke gegenüber?“ Wohl uns, wenn wir dann der mahnenden Stimme immer eine zufriedenstellende Antwort geben können! Jeder Tagesbericht unserer Obersten Heeresleitung, jeder Feldgrau auf der Straße, jeder verwundete Krieger, jede trauernde Kriegswitwe, sie alle reden Dir ins Gewissen: Was tust Du für uns in einer Zeit, in der wir für Dich und Dein Haus mitkämpfen, in der wir für Dich unser Gut und Blut opfert und willig unser Bestes geben?

Sand aufs Herz, lieber Leser! Kannst Du solchen Fragen gegenüber immer voll und ganz in Ehren bestehen? Unsere wackeren Helden an allen Fronten richten jetzt in ganz besonderem Maße ihre Blicke auf die Heimat, in deren Hand es gerade jetzt gegeben ist, zur Erreichung des vollen Sieges wesentlich beizutragen! Zeige jetzt ein jeder das rechte Verständnis für die Bedeutung und den Ernst der Stunde. Von dem Ergebnis der 6. Kriegsanleihe hängt heute alles ab. Jede einzelne Mark trägt zur Herbeiführung des vollen Sieges auf unserer Seite bei. Von allen Fronten blicken Millionen Augen auch in Dein Inneres und rufen Dir zu: Erfülle Deine Pflicht, damit Du einst die heimkehrenden Krieger mit reinem Gewissen empfangen kannst!

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 6. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der Artois-Front hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angren bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitwellen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen.

An der Aisne-Front kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfange voll geglücktes Unternehmen bei Sapiigneul, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, vier Maschinengewehre und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapiigneul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Aufklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zahlreichen Luftkämpfen. Ein bei Douai vorgedrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Nischhofen hat davon zwei, seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen. Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuß von der Erde. Von uns werden drei Flugzeuge vermißt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga, bei Jūrt, Toboly, an der Flota Bipa sowie südlich von Stanislaw setzte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Bupielicha (südwestlich von Brzezany) vorbrechender Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des Brückenkopfes von Toboly am Stochod am 3. April fielen in unsere Hand 130 Offiziere, über 9000 Mann, 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgerät aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

In der Osthälfte des Cernabogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Bardatale wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

WB. Großes Hauptquartier, 7. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf hielt von Lens bis Arras mit kurzer Unterbrechung in unverminderter Festigkeit an.

Im Gebiete beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleinerer

Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Bastogne nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß.

Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm wieder das Feuer an Stärke zu.

Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der im entzerrten Gräben bei Sapiigneul wurde verlustreich abgewiesen.

Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionslager, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppensammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeuer genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstruppen vertrieben.

Auf dem linken Maasufer griffen nach starker Feuervorbereitung französische Bataillone vom Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich, an.

Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengefaßte Luftstreitkräfte an, erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Rohsch schloß sein 24. Flugzeug, Leutnant von Bertrab seinen 4. Gegner im Luftkampf ab.

Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen nächtlichen Angriff gegen mehrere an dieser Front stehende Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Angriff unserer Jagdstaffeln, hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Nur 2 Ballons wurden abgeschossen, ihre Beobachter landeten mit Fallschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon im Luftkampf 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandungen hinter unseren Linien 3; ferner durch Luftkampf einen Fesselballon, 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feuertätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen und in den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Doiran-See täuschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommandos und Hurra einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den besetzten erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wieder 134000 Tonnen versenkt!

WTB. Berlin, 6. April. (Amtlich.) Seit den am 30. März veröffentlichten U-Bootserfolgen sind nach den bis heute eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 134000 Bruttoregistertonnen von unseren U-Booten versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Krieg mit Amerika.

Wilson hat unterzeichnet.

Washington, 6. April (W.T.B. Nichtamtlich). Reuter meldet: Präsident Wilson hat den Kriegsentscheidungsantrag, sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

Kriegszustand in Amerika.

(tg.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus New York: Unmittelbar nach der Abstimmung im Repräsentantenhaus wurde durch ein Dekret des Präsidenten für das Staatsgebiet der Union der Kriegszustand verkündet.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, 6. April 1917.

Auszeichnung. Dem Feldwebel-Leutnant Danile von Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Linburg (XVIII.) wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

Der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, die Provision der Händler beim Ankauf von Rindern zu Schlachtzwecken von 2 1/2 % auf 2 % herabzusetzen. Die Provision beim Ankauf von Kälbern, Schafen und Schweinen bleibt unverändert. Gleichzeitig wurde die Provision der Vertrauensleute um 1/4 % ermäßigt. Die neuen Provisionsätze treten mit dem 10. April 1917 in Kraft.

Geprüfungszeug. Ohne ausdrückliche Zustimmung der Eisenbahndirektion wird Geprüfungszeug bis auf weiteres nur insoweit abgegeben als das Einzelgewicht eines Stückes 50 kg nicht überschreitet. (Siehe Inserat.)

Freigabe der Sonn- und Feiertage für die Feldbesetzung. Für die fernere Dauer des Krieges sind alle Sonntage und gesetzlichen Feiertage für die landwirtschaftliche Bestellung freigegeben. Einer besonderen ortspolizeilichen Erlaubnis bedarf es zur Vornahme dieser Arbeiten nicht mehr, auch sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes gestattet.